

Regionales Förderprogramm Bern-Mittelland 2012-2015

**Beschluss der Regionalversammlung der
Teilkonferenz Regionalpolitik vom 17.3.2011**

Inhaltsverzeichnis

1. Das Wichtigste in Kürze.....	2
2. Aufgaben, Arbeitsteilung und Organisation der Regionalpolitik in Bern-Mittelland.....	3
3. Umsetzung der Regionalpolitik 2008-2010.....	7
4. Regionale Förderstrategie in Bern-Mittelland.....	10
5. Massnahmenblätter.....	14
Anhang:	
Gemeinden im Perimeter der Regionalpolitik (=Teilkonferenz Regionalpolitik).....	36
Eintretensvoraussetzungen und Prüfkriterien.....	37

1. Das Wichtigste in Kürze

Das Regionale Förderprogramm basiert auf den Grundlagen von Bund und Kanton zur Regionalpolitik. Es dient einerseits dem Kanton als eine von mehreren Vorlagen zur Überarbeitung des Kant. Umsetzungsprogrammes und andererseits der Kommission Regionalpolitik für die Schwerpunktbildung in den kommenden Jahren. Deshalb ist das Förderprogramm gemäss Art. 50 Abs. 2 des Geschäftsreglementes der Regionalkonferenz Bern-Mittelland durch die Teilkonferenz Regionalpolitik zu genehmigen.

Die Regionalpolitik ergänzt aus der Sicht des Gesetzgebers den Finanzausgleich: Während letzterer für die Grundversorgung (inkl. Basisinfrastruktur) gedacht ist, soll die Regionalpolitik im ländlichen Raum dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die Wertschöpfung zu erhöhen und so indirekt zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen sowie zur Erhaltung einer dezentralen Besiedelung und zum Abbau von regionalen Wohlstandsunterschieden (Disparitäten) beizutragen.

Im Unterschied zur einzelbetrieblichen Unternehmensförderung (Aufgabe der Wirtschaftsförderung), kann die Regionalpolitik an Projekte, Programme und Initiativen eine Starthilfe (à-fonds-perdu) und/oder zinslose Darlehen (an Projekte der Entwicklungsinfrastruktur) gewähren, sofern diese den Zielen der Regionalpolitik von Bund, Kanton und Region entsprechen. Auf diese Weise konnten in den Jahren 2008/2009 in Bern-Mittelland 15 Projekte mit knapp 2,5 Mio. CHF Finanzhilfe bzw. mit 0,5 Mio. CHF Darlehen gefördert werden.

Dabei muss die Wirkung primär im ländlichen Raum anfallen, d.h. in Bern-Mittelland sind Kernstadt und Agglomerationsgemeinden (teilweise) von diesem Förderinstrument ausgeklammert, was zur Bildung einer Teilkonferenz der Regionalkonferenz Bern-Mittelland geführt hat, welche den Vollzug auf regionaler Ebene seit 1.1.2010 übernimmt.

Das überarbeitete Förderprogramm für die Programmperiode 2012-2015 orientiert sich an den bisherigen Schwerpunkten im ländlichen Raum von Bern-Mittelland: Bewegung-Natur-Erholung, soziale Innovationen, Bildungsinnovationen, erneuerbare Energien und regionale Produkte. Hier schlummern beträchtliche Potenziale, mit denen die Arbeitsplätze, welche in strukturschwachen Branchen verloren gehen, ersetzt werden können. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Förderinstrumente allein diese Arbeit nicht erledigen können – vielmehr braucht es dazu initiativ Persönlichkeiten, Organisationen und Institutionen, die bereit sind, sich unternehmerisch zu engagieren.

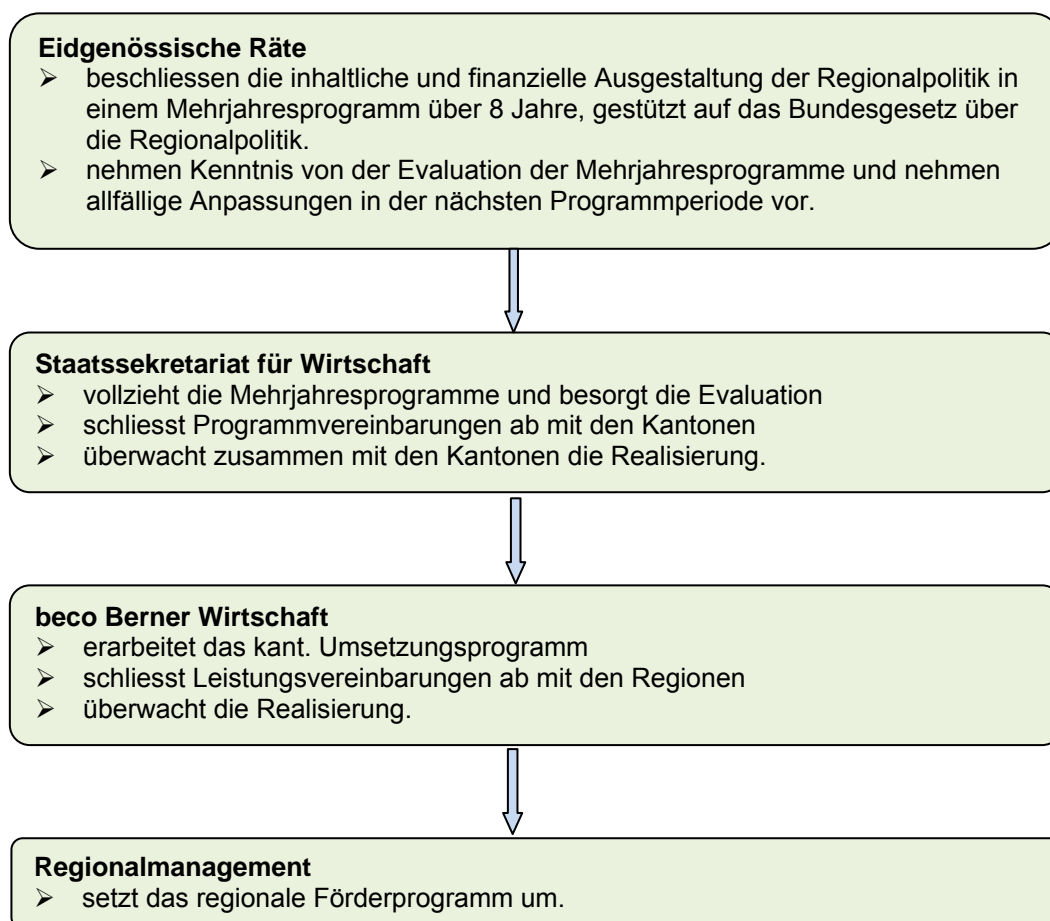
2. Aufgaben, Arbeitsteilung und Organisation der Regionalpolitik in Bern-Mittelland

Das Bundesgesetz über Regionalpolitik (BGR) vom 6. 10. 2006 hat zum Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen zu stärken, deren Wertschöpfung zu erhöhen und so indirekt zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen sowie zur Erhaltung einer dezentralen Besiedelung und zum Abbau regionaler Disparitäten beizutragen.

Zu diesem Zweck können Starthilfen (Finanzhilfen) gewährt werden an Initiativen, Programme und Projekte, welche das unternehmerische Denken und Handeln fördern, die Innovationsfähigkeit stärken, regionale Potenziale ausschöpfen/Wertschöpfungssysteme aufbauen und verbessern sowie die Zusammenarbeit unter öffentlichen und privaten Institutionen bzw. unter Regionen und Agglomerationen fördern.

Weiter können zinsgünstige oder zinslose Darlehen für die Finanzierung von Infrastrukturprojekten gewährt werden, sofern diese mit konkreten Programmen und Projekten der Regionalentwicklung zusammenhängen, Bestandteil eines Wertschöpfungssystems sind und dieses stärken oder Folgeinvestitionen auslösen.

Arbeitsteilung Bund – Kanton – Regionalkonferenz:

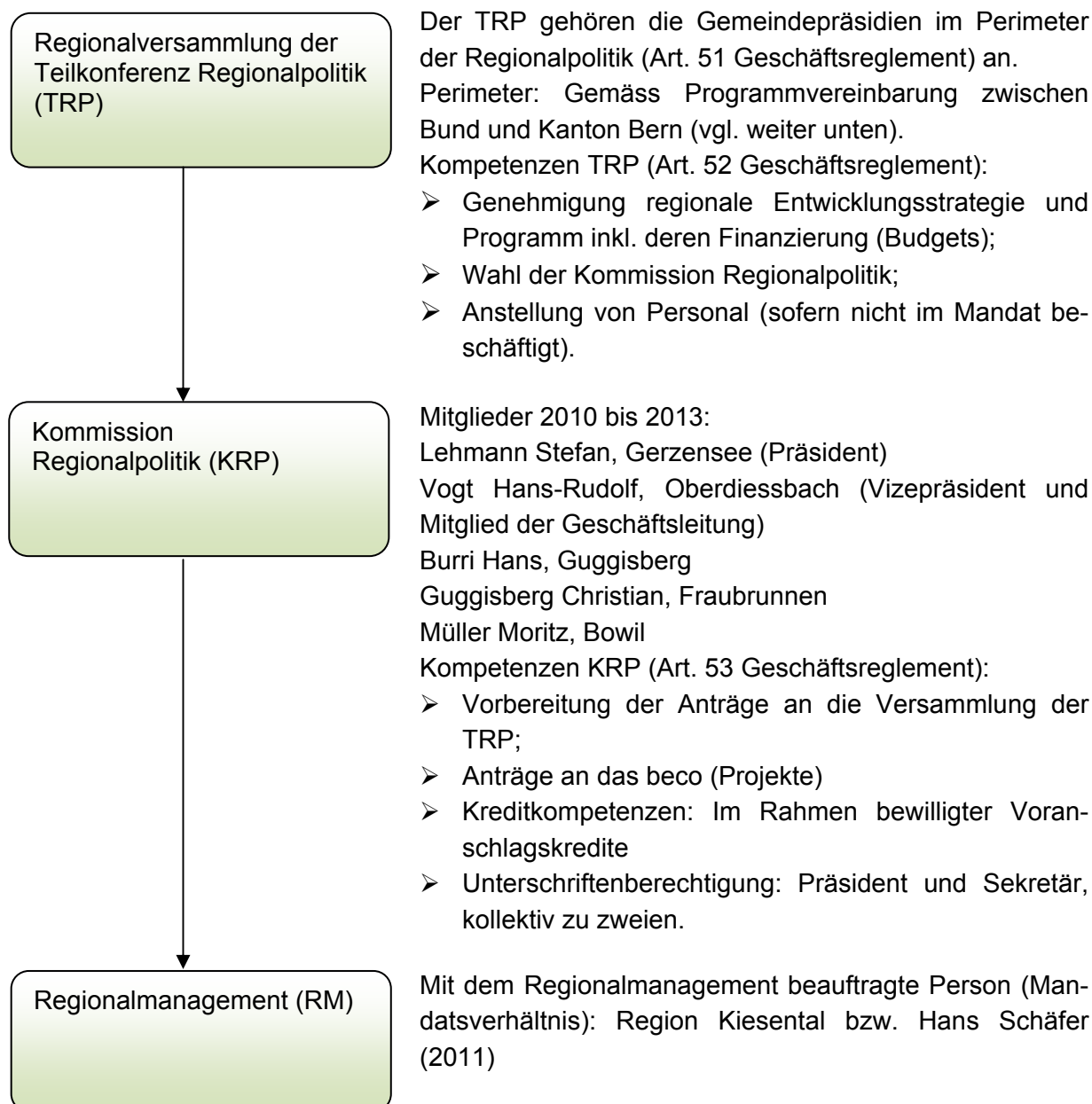


In den Aufgabenvollzug sind alle drei Staatsebenen involviert: Die Eidgenössischen Räte genehmigen jeweils für einen Zeitraum von 8 Jahren sog. Mehrjahresprogramme mit Zielsetzungen für die Regionalpolitik und in Kenntnis der Evaluation der vorangegangenen Programmtätigkeit. Sie bewilligen auch die dazu erforderlichen finanziellen Mittel. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) befasst sich mit dem Vollzug der Mehrjahresprogramme bzw. schliesst Programmvereinbarungen mit den Kantonen ab und besorgt die Evaluation der Ergebnisse.

Der Regierungsrat beschliesst jeweils für eine Periode von 4 Jahren das kantonale Umsetzungsprogramm und das beco Berner Wirtschaft schliesst Leistungsvereinbarungen mit den Regionen ab und überwacht deren Realisierung.

Das Regionalmanagement schliesslich setzt das regionale Förderprogramm um.

Organisation der Regionalpolitik in Bern-Mittelland:



Gemäss Art. 141 Abs. 1 lit. c des Gemeindegesetzes gehört „die Erfüllung der regionalen Aufgaben nach den Vorgaben der Gesetzgebung über die Regionalpolitik“ zu den obligatorischen Aufgaben der Regionalkonferenz. Weiter regelt das kantonale Gesetz vom 16.6.1997 über Investitionshilfe für Berggebiete (KIHG) die Übertragung der Regionalpolitik an die Regionalkonferenzen bzw. die Bildung von Teilkonferenzen (Art. 5a).

Gemäss Verordnung über die Regionalpolitik (VRP) des Bundes vom 28.11.2007 umfasst die Regionalpolitik das Berggebiet und den ländlichen Raum der Schweiz ohne die 5 grossen Agglomerationen und die städtisch geprägten Kantone ZH, ZG, BS, BL, GE, SO und AG.

Auf dringenden Wunsch der Regionen im Berner Mittelland hat das Beco nach mehreren Anläufen beim Bund erreicht, dass der Perimeter des ehemaligen Bundesbeschlusses „Regio Plus“ gilt¹. In der Programmvereinbarung zwischen Bund und Kanton Bern vom 14.3.2008 ist der Vertragsperimeter wie folgt umschrieben:

„Das Gebiet, auf das sich diese Vereinbarung bezieht, umfasst den Kanton Bern mit Ausnahme der Gemeinden der Agglomeration Bern gemäss Volkszählung 2000.

Zusätzlich werden die Gemeinden Konolfingen und Grosshöchstetten gemäss Antrag des Kantons Bern vom 13. Dezember 2007 zum Vertragsgebiet angerechnet.

Projektweise können ferner die Gemeinden Schüpfen, Fraubrunnen, Grafenried, Schalunen, Münsingen, Rubigen, Allmendingen, Trimstein, Wichtrach, Laupen, Neuenegg, Kaufdorf und Toffen in den Wirkungssperimeter aufgenommen werden, sofern der Nachweis erbracht wird, dass sich die Projektwirkung mehrheitlich ausserhalb der restlichen Gemeinden der Agglomeration Bern gemäss Volkszählung 2000 entfaltet“ (vgl. nachfolgende Abbildung und Anhang 1).

¹ Art. 1 der Verordnung über Regionalpolitik (VRP, SR 901.021) lässt diese Möglichkeit ausdrücklich zu.



- Gemeinden der Teilkonferenz Regionalpolitik
- Übrige Gemeinden der Regionalkonferenz

3. Umsetzung der Regionalpolitik 2008-2010

In den Jahren 2008/2009 wurde die Regionalpolitik durch die Regionen Schwarzwasser bzw. Ganttrisch und Kiesental betrieben. Sie waren geprägt durch den Übergang von der ehemaligen Investitionshilfe (für Berggebiete) zur neuen Regionalpolitik und durch die Vorbereitungen der Übertragung des Vollzuges an die neue Regionalkonferenz Bern-Mittelland.

Bern-Mittelland: Bilanz der geförderten Projekte 2008 – 2010

Verfügung	Projekt	Projektträger	anrechenbare Kosten	Unterstützung	
				Finanzhilfe	Darlehen
24.06.2008	Um- und Ausbau Kulturfabrik Bigla	Kulturfabrik Bigla AG	1'000'000		400'000
18.09.2008	Machbarkeitsabklärung Nordisches Leistungszentrum Gurnigel/Ganttrisch	Nordischer Skiclub Ganttrisch	40'000	30'000	
17.04.2009	Cluster-Management und Interclustering	innoBE AG	400'000	300'000	
17.04.2009	WTT/Innovation	innoBE AG	515'000	420'000	
17.04.2009	Internationalisierung Telematikcluster	innoBE AG	225'000	110'000	
11.09.2009	Aufbau Zertifikatskurse Medizinaltechnik	innoBE AG	1'400'000	70'000	
11.09.2009	Internationalisierung Medizinalcluster	innoBE AG	1'750'000	100'000	
26.10.2009	Vorbereitung Destination Bern für Laupen	Tourismus Region Laupen	30'000	15'000	
26.11.2009	Erweiterung Holzschnitzelheizung und Wärmeverbund	Dorfburgerkorporation Schwarzenburg	429'500		130'000
02.12.2009	Schnupperwochenende Freizeit und Kultur von Bern-Mittelland	Region Kiesental	100'000	50'000	
17.12.2009	Fusion und Neuausrichtung Tourismus Gürbetal/Schwarzenburgerland	Region Ganttrisch	50'000	30'000	
30.12.2009	Aufbau der Via Salina	Verein "ViaStoria"	640'000	160'000	
20.01.2010	Gesundheitsförderung und Prävention Stadt-Land	Verein "aktivgesund" c/o Region Kiesental	500'000	200'000	
26.01.2010	Aufbau Destination Bern	Bern Tourismus	970'000	970'000	
beantragt	Reorganisation Bereich Tourismus im Regionalen Naturpark Ganttrisch	Region Ganttrisch	50'000	25'000	
beantragt	Übernachten im Regionalen Naturpark Ganttrisch	Region Ganttrisch	50'000	40'000	
beantragt	Ganttrisch Routen - Langsamverkehrsarten	Region Ganttrisch	570'000	266'000	

Als besonders schwierig hat sich herausgestellt, dass die Gemeinden als bisherige Ansprechstellen (für den Ausbau der Infrastruktur) praktisch vollständig weggefallen sind und dass niemand deren Platz übernommen hat. Zudem waren die Arbeiten zur Überführung des Vollzuges der Regionalpolitik in neue Strukturen (Regionalkonferenz Bern-Mittelland) aufwendig.

Controlling der Projekte aus dem Förderprogramm 2008 – 2011

Nr.	Projekt	Stand
1	Pool von Sport- und Freizeitanlagen	Schlechte Erfolgsaussichten aufgrund von ersten Abklärungen => nicht mehr weiterverfolgt.
2	Kultur- und Freizeitangebote im Umland	Verschiedene Workshops mit Anbietern durchgeführt. Teilweise realisiert in Projekt "Schnupperwochenende".
3	Wohlfühlangebote für Menschen 50+	Neuausrichtung auf Gesundheitsförderung und Prävention. Ein entsprechendes Projekt ist in Realisierung.
4	Betreutes Wohnen für ältere Menschen	Erste Abklärungen laufen (2010). Projekt wird fortgesetzt in neuer Programmperiode.
5	Sanfter Tourismus - Bewegung und Naturerlebnisse	Teilweise realisiert in Projekt "Schnupperwochenende"; angebotsorientierter Teil wird in neues Programm übertragen.
6	Förderung erneuerbarer Energien	Vertiefte Abklärungen abgeschlossen (2010); ausgewählte Projekte in neues Programm überführt.
7	Bildungs- und Erlebniswert der landwirtschaftlichen Urproduktion	Keine Fortschritte erzielt; Übernahme in neues Programm.
8	Regionalmanagement in Bern-Mittelland	Umstrukturierung und Überführung in Regionalkonferenz Bern-Mittelland abgeschlossen.
9	Netzwerk europäische Mittelstadt	Wird nicht mehr weiterverfolgt.
10	Nordisches Leistungssportzentrum Gurnigel	Machbarkeitsstudie in Ausarbeitung; Grundsatzentscheid Bund (BuSpo) ausstehend.
11	Energieholzlager Gantrisch	Standort festgelegt (Geisshaus, Gemeinde Riggisberg); Finanzierung offen.
12	Mittelalterspektakel Schloss Laupen	Kant. Arbeitsgruppe sucht nach Nutzungsmöglichkeiten für das Schloss Laupen; wird vorläufig nicht mehr weiterverfolgt.
13	Traubenhof Kriechenwil	In Realisierung ohne Unterstützung Regionalpolitik.
14	Kulturtreffpunkt Biglen	Mit Unterstützung Regionalpolitik umgesetzt.
15	Wellnessoase Möschberg	Umsetzung mit heutiger Trägerschaft nicht möglich; wird nicht mehr weiterverfolgt.
16	Entwicklung Hallenbad Grosshöchstetten	Im Rahmen der "Stabilisierungsmassnahmen" 2009/2010 des Bundes unterstützt mit CHF 800'000 (zinsloses Darlehen)
17	Fusion Regionen Schwarzwasser/Gürbetal	Neu aufgenommen und per 1.1.2009 mit Unterstützung Regionalmanagement realisiert.
18	Regionaler Naturpark (RNP) Gantrisch	Neu aufgenommen und per 1.1.2010 mit Unterstützung von Bund und Kanton realisiert.
19	Nutzung neue Medien zur Vermarktung von Angeboten im Umland	Neu aufgenommen und zusammengelegt mit Projekt einer Datenbank von Freizeit- und Kulturangeboten im Umland; Abklärungen im 2010 durchgeführt => Aufnahme in neues Programm.
20	Beherbergungsmodul Typ Gantrisch	Projekt einer Machbarkeitsstudie zum Thema "Übernachten im Regionalen Naturpark Gantrisch" eingereicht (2010).
21	Reorganisation im Bereich Tourismus (Regionaler Naturpark Gantrisch)	Projekt zur Unterstützung der Reorganisation eingereicht (2010).
22	Nutzung Schloss Wyl	Abklärungen im 2009/2010 durchgeführt => Teilnutzung als Gesundheitszentrum nicht zustande gekommen.

Die 16 Projekte aus dem regionalen Förderprogramm 2008-2011 sind mit 6 zusätzlichen Projekten ergänzt worden. Von diesen 22 Projekten sind bis Ende 2010

- 7 Projekte oder ca. 1/3 wurden ganz oder teilweise mit Unterstützung der Regionalpolitik umgesetzt;
- 2 Projektgesuche sind hängig;
- 1 Projekt wurde ohne Regionalpolitik umgesetzt;
- auf 4 Projekte wurde verzichtet, d.h. sie sind aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr weiterverfolgt worden;
- 7 Projekte werden – teilweise modifiziert – in das neue Förderprogramm übernommen
- 1 Projekt ist derzeit noch offen (Verzicht oder Fortsetzung).

Stärken und Schwächen der Regionalpolitik in Bern-Mittelland

Stärken <ul style="list-style-type: none"> ➤ bevölkerungsreiches Gebiet (Nachfrage Kernagglomeration) 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> ➤ zu wenig geeignete Trägerschaften ➤ Strukturen ungeeignet oder in ständigem Umbruch (Tourismus) ➤ komplizierter Wirkungssperimeter
Chancen <ul style="list-style-type: none"> ➤ intakte Entwicklungspotenziale (Tourismus, RNP Gantrisch,...) ➤ gute Voraussetzungen für Projekte in Gesundheit und Bildung, etc. 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> ➤ schwache, vereinzelte Akteure ➤ zeitraubende Aufbauarbeit ➤ sich ändernde Rahmenbedingungen der Regionalpolitik (Perimeter, verfügbare Mittel,...)

Die Zeit für eine fundierte Beurteilung von Stärken/Schwächen bzw. Chancen/Risiken der Regionalpolitik ist zu kurz. Die neuen Strukturen in der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sind noch nicht einmal ein Jahr alt...

Im Sinne einer ersten provisorischen Beurteilung seien folgende Feststellungen gewagt: Mit einer grossen Agglomeration in unmittelbarer Nähe verfügt der ländliche Raum von Bern-Mittelland über ganz besondere Voraussetzungen, wie sie sicher für den inneralpinen Raum und viele voralpine Regionen nicht gelten. In Kombination mit typischen Entwicklungspotenzialen wie Natur, Landschaft, Angeboten in Freizeit/Sport und Kultur etc. ergeben sich erhebliche Entwicklungspotenziale. Im Vordergrund stehen dabei der Regionale Naturpark Gantrisch, der relativ hohe Bekanntheitsgrad der Stadt Bern und das Bekenntnis von Bern Tourismus, sich als Destination im Raum Bern auch für den Austausch zwischen Stadt und Land einsetzen zu wollen (Präsident A. von Grafenried, Berner Zeitung vom 9.6.2010). Auch in den Bereichen Gesundheit und Bildung bestehen Potenziale für innovative Projekte, indem viele AnbieterInnen vorhanden sind und auf eine entsprechend grosse Nachfrage stossen.

Als Handicap erweist sich der Mangel an Trägerschaften im ländlichen Raum mit einer entsprechenden Erfahrung in der Erarbeitung und Umsetzung von Projekten. Während in touristischen Gebieten entsprechende Organisationen (Bergbahnen, Hoteliers, Tourismusorganisationen) existieren, sind diese im ländlichen Raum von Bern-Mittelland eher dünn gesät. Erschwerend kommt hinzu, dass die Reorganisation namentlich im Tourismus Ressourcen bindet, welche bei

der Projektarbeit fehlen. In Teilen des Wirkungssperimeters fehlt es an Ansprechpartnern für das touristische Angebot, so etwa im ehemaligen Laupen- und Fraubrunnenamt).

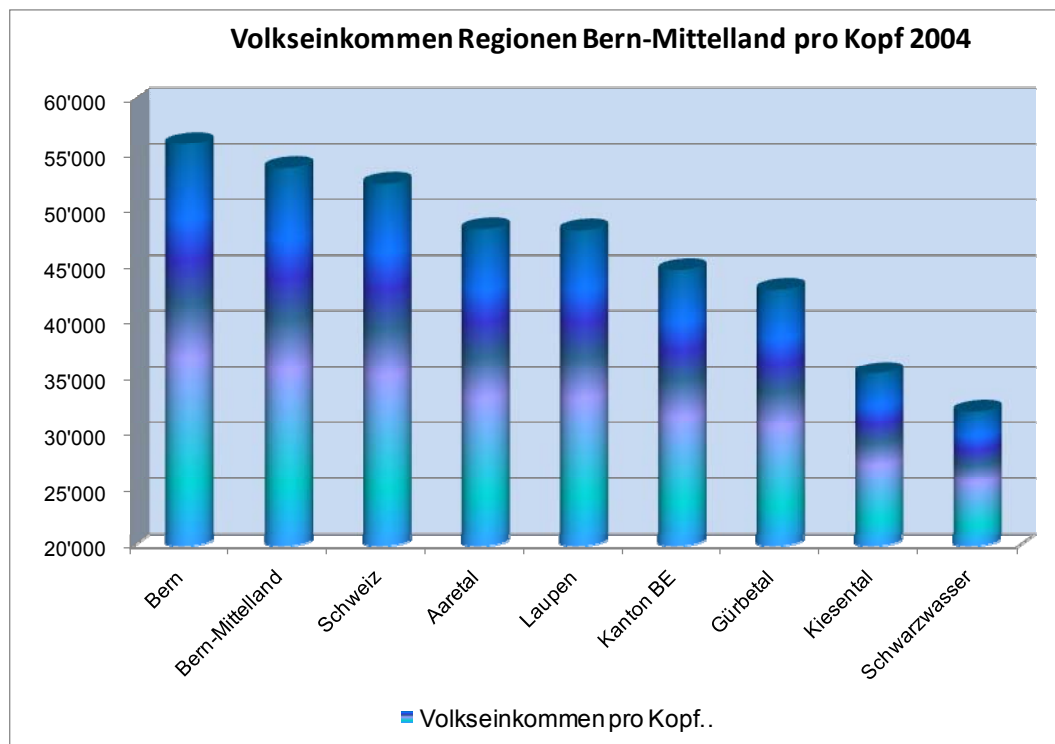
Kommt hinzu, dass die Angebote in Freizeit, Sport und Kultur zwar durchaus vorhanden sind, jedoch verstreut auf ein flächenmässig grosses Gebiet, einen komplizierten Wirkungssperimeter umfassen und semi-professionell tätig sind (viele betreiben die Angebote in der Freizeit, machen alles ehrenamtlich, etc.). Das erschwert es ungemein, einen Ansprechpartner vor Ort zu bekommen oder die AnbieterInnen für neue, zusätzliche Angebote zu gewinnen. Dies wiederum führt zu Erschwernissen in der Arbeit des Regionalmanagements, die den Ansprüchen der Politik und der neuen Organisation nach schnellen Erfolgen konträr gegenüberstehen. Der mehrmals angesprochene komplexe Wirkungssperimeter in Bern-Mittelland (wirtschaftlich-organisatorisch potente Gemeinden der Kernagglomeration Bern sind ausgenommen...) und die Unsicherheit, ob dieser Perimeter Bestand hat über 2011 bzw. 2015 hinaus, stellen zusammen mit den Warnungen des Kantons nach möglichen Engpässen bei den Projektbeiträgen eine Herausforderung für das Regionalmanagement dar.

4. Regionale Förderstrategie in Bern-Mittelland

Die Strategien aus dem Förderprogramm 2008 – 2011 werden nicht grundsätzlich hinterfragt, sondern es erfolgen Präzisierungen und Anpassungen an die Vorgaben des Kantons².

Im Sinne einer Prämisse gehen wir davon aus, dass weiterhin erhebliche Anstrengungen zur Förderung des ländlichen Raumes von Bern-Mittelland angebracht sind: Bezogen auf die pro-Kopf-Einkommen aus dem Jahr 2004 – neuere Daten sind in dieser Aggregation leider nicht erhältlich – lag die Region Bern rund 25 % über dem kantonalen Mittelwert von CHF 44'845, während die Regionen Aaretal, Laupen und Gürbetal sich um das kantonale Mittel bewegten, während das Kiesental mit 21% und das Schwarzwasser mit 28 % doch deutlich unter dem kantonalen Mittel lagen. Daraus darf wohl abgeleitet werden, dass die Zielsetzungen der Regionalpolitik, mehr Arbeitsplätze bzw. Wertschöpfung zu schaffen, für den ländlichen Raum im Berner Mittelland einen ähnlich hohen Stellenwert einnehmen, wie für den übrigen ländlichen Raum des Kantons Bern.

² Kanton Bern beco Berner Wirtschaft, Arbeitshilfe zur Aktualisierung der Regionalen Förderprogramme und des Umsetzungsprogramms für die Periode 2012-2014, 1. Auflage vom August 2010



Am 1. November 2010 wurde ein Workshop mit rund 30 Vertreterinnen und Vertretern von Gemeinden und Anspruchsgruppen zum Thema Projekte und Massnahmen im neuen regionalen Förderprogramm durchgeführt. Soweit möglich und sinnvoll sind diese Ideen im nachfolgenden Massnahmenteil aufgenommen und mit laufenden Projekten und eigenen Ideen ergänzt worden.

Das neue Förderprogramm zeigt auf, in welchen Bereichen in Bern-Mittelland primär Projekte entwickelt werden sollen und ist eine wichtige Grundlage für die Beurteilung von Projekteingaben.

Förderstrategie in Bern-Mittelland

Die regionale Förderstrategie für den ländlichen Raum von Bern-Mittelland fokussiert sich auf folgende Schwerpunkte:

Erlebnis-Natur-Bewegung (ländlicher, stadtnaher Tourismus): Bestehende Angebote werden miteinander vernetzt und auf eine zeitgemässe Art (mit neuen Kommunikationsformen) bekannt gemacht und laufend aktualisiert. Zusätzliche Angebote kommen hinzu und runden die Möglichkeiten ab, die sich in den Bereichen Freizeit, Sport und Kultur ergeben. Die Angebote fördern den Austausch Land – Stadt und die Positionierung des ländlichen Raumes von Bern-Mittelland für Stadt und Agglomeration Bern. Schwerpunkte dafür bilden der Regionale Naturpark (RNP) Ganttrich und der südöstliche Teil von Bern-Mittelland (Aare-/Kiestental).

Soziale Innovationen: Eine grosse Bedeutung kommt in dieser bevölkerungsreichen Region den haushaltsnahen Dienstleistungen zu. Sei es für Betreuungsformen und Mobilitätsförderung im Alter, sei es für Gesundheitsförderung und Prävention – die Wertschöpfung in diesen arbeitsintensiven Tätigkeiten ist erheblich. Auch die Besetzung von Nischen etwa durch das An-

gebot von Arbeitsplätzen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen verspricht neue Beschäftigungsmöglichkeiten.

Bildungsinnovationen: Bildung als Ressource der Zukunft bietet besondere Perspektiven für den ländlichen Raum von Bern-Mittelland. Sei es bei der Bereitstellung von Nischenangeboten für einen begrenzten Schulausschluss, sei es bei Tagesschulen oder bei einer mittel- und längerfristigen Sicherstellung von qualitativ guten Bildungsangeboten mit entsprechenden (überlebensfähigen) Strukturen. Nicht Bestandteil der Regionalpolitik sind Grundangebote (der Volksschule), hingegen können spezielle Angebote auf freiwilliger Basis sowohl Beschäftigungseffekte wie auch den Austausch zwischen Stadt und Land fördern.

Erneuerbare Energien: Die Potenziale für eine möglichst optimale Nutzung von einheimischen erneuerbaren Ressourcen (Holz, Wind, Wasser, Umweltwärme, etc.) versprechen eine erhebliche zusätzliche Wertschöpfung, schaffen sie doch zusätzliche Arbeitsplätze im entsprechend spezialisierten Gewerbe und bei Produktionsfirmen.

Regionale Produkte: Der ländliche Raum von Bern-Mittelland birgt zahlreiche Schätze insbesondere in der Landwirtschaft. Mit möglichst intelligenten und neuartigen Methoden sind die Produkte der Nachfrage aus Stadt und Agglomeration anzubieten und auf spielerische, emotionale Weise mit der landwirtschaftlichen Urproduktion bekannt zu machen (Verbindung mit ländlichem Tourismus, Themenwanderwegen und Bildungsinnovationen).

Regionales Förderprogramm Bern – Mittelland 2012 – 2015: Übersicht Massnahmenvorschläge

Nr.	Projekt	Realisierung			
		Förder- schwerpunkt	Priorität	Finanzhilfe	Entwicklungs- infrastruktur- darlehen
1	Moderne Kommunikation Bern-Mittelland	ENB	A	X	
2	Biogene Energie an Strassen- /Zugböschungen	EEN	A	X	
3	Energie-Schaf	EEN	A	X	
4	Betreutes Wohnen	SOI	A		X
5	Gesundheitszentrum	SOI	B		X
6	Reorganisation im Bereich Tourismus des Naturparks Gantrisch	ENB	A	X	
7	Beherbergungsmodul Typ Gantrisch	ENB	A		X
8	Energieholzlager Gantrisch (Geissholz)	EEN	A		X
9	Nordisches Leistungssportzentrum Gurnigel	ENB	A		X
10	WC-Häuschen für den Naturpark Gantrisch	ENB	B	X	
11	Gantrisch-Reiseführer	ENB	B	X	
12	Gantrisch-Pass	ENB	B	X	
13	Schulen in der Region Bern-Mittelland	BII	B	X	
14	Landwirtschaft in der Region	RPR	B	X	
15	Vermarktung regionaler Produkte, Verkaufslokal	RPR	B		X
16	Grosskäserei in Zäziwil	RPR	A		X
17	Unternehmen für die Region	SOI	B	X	
18	Leasing an landwirtschaftlichen Produktionsmitteln	RPR	A	X	
19	Mobilität im Alter	SOI	B	X	
20	Vernetzung, Bekanntmachung der Angebote der Landschaft	RPR	A	X	
21	Angebote des ländlichen Raumes verlinken bspw. Themenwege	ENB	A	X	

Legende zum Förderschwerpunkt:

ENB Erlebnis-Natur-Bewegung
RPR Regionale Produkte
SOI Soziale Innovationen
EEN Erneuerbare Energien
BII Bildungsinnovationen

Bern-Mittelland: Regionales Förderprogramm

1	Moderne Kommunikation Bern-Mittelland
Zielsetzung	Schrittweise Nutzung von modernen Kommunikationsmitteln zur Präsentation der Angebote im ländlichen Raum von Bern-Mittelland.
Projektidee	<p>Die Region Bern-Mittelland nutzt die Möglichkeiten, die die modernen Kommunikationsmittel bieten. In mehreren Schritten werden folgende Teilprojekte realisiert:</p> <p>Firmen- und Veranstaltungsdatenbank Es werden zwei Datenbanken erstellt, die Firmen und Veranstalter verwalten ihre Eingaben selber, Erstbenutzer müssen sich zuerst anmelden. Die Eingaben werden durch Administratoren freigeschaltet. Die bereits bestehenden Daten aus den Bereichen Freizeit, Kultur und Sport werden übernommen. Es haben alle, auch kleinere Veranstaltungen wie diejenigen der lokalen Vereine oder von Schulen, Platz.. Idee des Projektes ist, dass alle Firmen und Veranstalter die Möglichkeit bekommen, ihre Daten einzutragen, unabhängig von Grösse oder regionaler Ausstrahlung der Firma/des Anlasses. Alle Anbieter von bereits bestehenden Datenbanken, die nur grössere Anlässe in ihre Agenda aufnehmen oder die vom Perimeter her nicht für das ganze Gebiet Bern-Mittelland zuständig sind, können jederzeit einzelne Einträge übernehmen.</p> <p>Themen(wander)wege In der Region Bern-Mittelland bestehen verschiedene Themenwege, allerdings existiert keine gemeinsame Präsentation:</p> <p>Der Weg des Kiesabbaus, Wichtrach Der Barfusspfad, Kiesen Der Pilgerweg (Teil Region Schwarzenburg) Moospfad Walkringen Nachhaltigkeitsweg Rotiholz, Arnisäge Emmental Literaturweg F. Dürrenmatt Gürbentaler Höhweg</p> <p>Mit einem Kapitel „Themenwege“ werden auf dem Internetauftritt die Wege aufgeführt und mit Grunddaten, also Start- und Zielort, Parkmöglichkeiten, Anreise mit öV, Prospekten, Links...versehen. Zusätzlich werden die Wege mit Bildmaterial und Karten dargestellt, so dass interaktiv ein virtueller Spaziergang möglich wird.</p> <p>„mobile Web“ Immer mehr Personen benutzen ihre Mobiltelefone nicht mehr ausschliesslich zum Kommunizieren, die sogenannten Smartphones erlauben auch den unbegrenzten, spontanen Zugriff auf E-Mail und Internet.</p>

Routenpläne oder Übersicht der Veranstaltungen usw. werden erst auf dem Anfahrtsweg konsultiert. Daraus haben sich verschiedene neue Anwendungen entwickelt. Eine davon ist die Darstellung von konventionellen Webseiten in der Form „mobile web“, das heisst, sie sind angepasst auf die Bedürfnisse von Smartphone-Benutzern.

Die Navigation von Mobile Web-Auftritten wird speziell aufgebaut für die kleinen Bildschirme der Smartphones und die Seiten enthalten hauptsächlich diejenigen Informationen, die unterwegs hilfreich sind. Lange Texte, grosse Bilder und Downloads eignen sich weniger für diese Anwendungen. Bei der Eingabe der Internetadresse über das Smartphone wird automatisch die Anwendung für das mobile Web gestartet.

Der mobile Web-Auftritt Bern-Mittelland zeichnet sich aus durch kurze und schnell erreichbare Inhalte. Benutzer dieser Anwendung sind nicht in erster Linie interessiert an den umfangreichen Informationen auf der bestehenden Website.

Neue, relevante Informationen aus Bern-Mittelland sind bspw.

- Firmendatenbank
- Veranstaltungsdatenbank
- Angebote Kultur, Freizeit, Sport
- Angebote Gastronomie
- Einkaufsgelegenheiten vor Ort

„Regipedia“

Vorbild ist das Walgau Wiki in Österreich. Das Walgau Wiki ist ein Projekt der Regionalentwicklung, Zweck ist das Sammeln und Zusammentragen von Wissen und Ideen. Die Software ist eine Gratisversion und entspricht dem bekannten Wikipedia. Verschiedene Autoren können sich anmelden und anschliessend zu den entsprechenden Gebieten ihre Artikel schreiben.

Ein „Regipedia“ soll mithelfen, Identität in einer Region zu stiften, Themen aufzugreifen, die gemeindeübergreifend interessieren, Informationen zu sammeln und gemeinsame Ideen zu den verschiedensten Themen weiter zu entwickeln. Die Wahl der Themen steht den Benutzern frei, Beispiele sind sicher die wirtschaftliche Entwicklung, Politik, Wasser, Energie, Schulen, Altersprojekte, Jugendprojekte etc.. Ein „Regipedia“ lebt und wächst durch Benutzung und will gepflegt und betreut werden.

Beteiligte Stellen

Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regionaler Naturpark Gantrisch, Bern Tourismus

Federführung

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Perimeter

Ländlicher Raum von Bern-Mittelland (NRP-Perimeter)

2	Biogene Energie an Strassen-/Zugböschungen
Zielsetzung	Einen Beitrag zur Vermeidung von CO ₂ und zur Nutzung erneuerbarer Energien leisten.
Projektidee	<p>Die Böschungen von Wegen, Strassen und Bahnen sind gezielt zur Nutzung von nachwachsenden, lagerfähiger CO₂-armer Energie wie Chinaschilf, Weide oder ähnliches zu nutzen. Verwendung als Biomasse zur Energieerzeugung.</p> <p>Erste Grobschätzungen zeigen, dass bei einer Nutzung von rund 80 % der Flächen von Strassen- und Eisenbahnböschungen in Bern-Mittelland das Energiepotenzial bei 44'000 MWh pro Jahr liegt.</p> <p>In einer ersten Phase soll eine Machbarkeitsstudie durchgeführt werden: Die Haltung der Eigentümer (Transportunternehmungen und Kanton/Gemeinden) sind einzuholen, die Zahlen für eine Nutzung zu erhärten, die Wertschöpfungskette genauer zu bestimmen und Trägerschaftsmodelle vorzuschlagen.</p>
Beteiligte Stellen	keine (für die Machbarkeitsstudie)
Federführung	Regionalkonferenz Bern-Mittelland (für die Machbarkeitsstudie)
Perimeter	Bern-Mittelland

3	Energie-Schaf
Zielsetzung	Optimale Nutzung des Rohstoffes Schafwolle als Bau-Dämmungsprodukt
Projektidee	<p>Schafwolle (Schurwolle) gilt als minderwertig und wird heute oft als wertlos entsorgt.</p> <p>Umgekehrt werden herkömmliche Dämmstoffe zum grossen Teil aus bzw. mit enormem fossilem Energieeinsatz hergestellt. Schafwolle hätte den grossen Vorteil eines atmungsaktiven Dämmstoffes.</p> <p>Die Nachfrage nach Platten, Rollen, Stopfwolle aus Mineralfasern ist heute sehr hoch und dürfte weiter ansteigen (Stichwort: Gebäudesanierung).</p> <p>Im Kanton Bern liegt der Schafbestand bei 30'000 bis 85'000 Schafen.</p> <p>In einer ersten Phase soll eine Machbarkeitsstudie durchgeführt werden: Wie ist der Stand bezüglich Dämmeigenschaften von Schafwolle? Gibt es entsprechende Studien und Grundlagen? Was passiert mit der Schafwolle im Kanton Bern? Wie würde die Aufbereitung vor sich gehen? Kann eine Fachhochschule für eine entsprechende Arbeit (Verarbeitung von Schurwolle) gefunden werden?</p>
Beteiligte Stellen	keine (für die Machbakeitsstudie)
Federführung	Regionalkonferenz Bern-Mittelland (für die Machbarkeitsstudie)
Perimeter	noch offen

4	Betreutes Wohnen
Zielsetzung	<p>Heime sind „out“, möglichst lange selbständig bleiben und Wohnen in den eigenen 4 Wänden ist „in“. Daraus entsteht eine erhöhte Nachfrage nach alternativen Wohnformen, Wohngemeinschaften und betreutem Wohnen. Im ländlichen Raum sind besondere Anstrengungen für betreutes Wohnen erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Angebote besser vernetzen und bündeln, • neue, innovative Angebote mit Zusatznutzen schaffen, • effiziente Vermarktung vornehmen.
Projektidee	<p>Die veränderte Nachfrage schafft sich manchenorts das Angebot selbst. Im ländlichen Raum ist dies anders. Gleichzeitig können dort innovative Wohnformen entwickelt werden, welche Vorteile gegenüber dem städtischen Angebot aufweisen. Um sich am Markt zu etablieren, braucht es jedoch Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Investoren in der Startphase, unkonventionelle Modell (Trägerschaft) und Angebote mit attraktivem Zusatznutzen (Für Bewohner und Angehörige).</p> <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pilotgemeinden motivieren; bevorzugt werden Gemeinden aus dem ländlichen Raum, die in dieser Frage mit Investoren oder anderen Gemeinden zusammenarbeiten wollen. • Investoren auf entsprechende Standorte hinweisen. • Pilotprojekte mit dem Förderinstrument der Regionalpolitik unterstützen. • Erfahrungen auswerten und in Empfehlungen an Gemeinden festhalten. • Angebote abgestimmt auf Alterspolitik Kt. BE entwickeln.
Beteiligte Stellen	Private Investoren, Wohnbaugenossenschaften, Gemeinden.
Federführung	Regionalkonferenz Bern-Mittelland für die Initialphase
Perimeter	Ländlicher Raum in Bern - Mittelland.

5	Gesundheitszentrum
Zielsetzung	Gewährleistung einer attraktiven, hausärztliche Versorgung im ländlichen Raum in Verbindung mit weiteren Fragen der Gesundheit (Prävention) bzw. der Betreuung (SPITEX, etc.).
Projektidee	<p>Ärzte (Schulmedizin und Homoöpathie) und Therapeuten verschiedener Fachrichtungen arbeiten unter einem Dach eng zusammen.</p> <p>Die Patienten profitieren von einer optimalen medizinischen Versorgung vor Ort – in regionalen Zentren - und sie haben die Gewissheit, dass der ganze Behandlungsprozess koordiniert abläuft.</p> <p>Das Gesundheitszentrum kann grosszügige Öffnungszeiten anbieten.</p> <p>Sinnvolle Ausdehnung in Richtung Gesundheitsinformaticszentrum GIZ (analog BIZ) sowie Ausbau zu Kurs- und Weiterbildungszentrum.</p> <p>Gemeinsamer Standort mit SPITEX, Pro Senectute usw.</p> <p>Gemeinschaftspraxen sind Bestandteil der Grundversorgung und können nicht mit der Regionalpolitik gefördert werden. Hingegen ist in bestimmten Fällen (vorliegen eines Zusatznutzens) eine Starthilfe nicht ausgeschlossen.</p> <p>Bestehende Angebote (wie die öffentliche SPITEX) sollen damit nicht konkurrenziert, sondern möglichst zwecks Synergien integriert werden. Auch bestehende Spitäler und Institutionen mit ähnlicher Ausrichtung sind in die Planung und Ausgestaltung zu integrieren.</p>
Beteiligte Stellen	Hausärzte, Therapeuten verschiedener Fachrichtungen, Einrichtungen aus der Region für die Pflege und Betreuung von Senioren (Altersheime), etc.
Federführung	Gruppen von Hausärzten oder Institutionen mit entsprechenden Vorschlägen
Perimeter	Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

6	Reorganisation im Bereich Tourismus des Naturparks Gantrisch
Zielsetzung	<p>Der Naturpark Gantrisch ist sehr weitläufig. Damit sich die Besucherinnen und Besucher orientieren können, wird der Park in Erlebniswelten aufgeteilt. Diese sind Natur, Genuss (Produkte), Sport, Kultur und Musse (v.a. die drei Sternwarten im Naturpark).</p> <p>Für jede Erlebniswelt gibt es ein Erlebnisweltzentrum. Auf der zweiten Hierarchiestufe gibt es drei Subzentren, darunter Orte.</p> <p>Diese Zentren, Subzentren und Orte sind mit Erlebnisrouten verbunden, z.B. Kulturrouten.</p>
Projektidee	<p>In einem Projekt soll definiert werden, wie ein Parkzentrum und ein Subzentrum ausgestaltet sein sollen. Welche Elemente soll der Gast vorfinden? Möglichkeiten sind: eine Ausstellung, ein Infozentrum, Verkaufsräume (z.B. Galerie für Kunst aus dem Naturpark), Kiosk, Verpflegungsmöglichkeiten usw.</p> <p>Wie werden diese Zentren finanziert? Können Sponsoren gefunden werden (z.B. Erlebniswelt-Sponsoren, welche auch in Printprodukten und auf der Website erscheinen)? Wie beteiligen sich die Gemeinden? Wo sollen die Zentren im Park liegen? Welche Kriterien sind wichtig (z.B. Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr, Öffnungszeiten usw.)?</p>
Beteiligte Stellen	Naturpark Gantrisch und seine 28 Parkgemeinden
Federführung	Naturpark Gantrisch, Geschäftsstelle Riggisberg, Patrick Schmed
Perimeter	Gesamter Naturpark Gantrisch

7	Beherbergungsmodul Typ Gantrisch
Zielsetzung	<p>Im Naturpark Gantrisch gibt es heute rund 450 Hotelbetten, zusätzlich stehen in Massenlagern 200 Betten zur Verfügung. Übernachtungsmöglichkeiten gehören zu den wichtigsten Möglichkeiten, um Wertschöpfung zu erzielen.</p> <p>Wird der Naturpark die erhofften Besucherströme anlocken, so sind die Übernachtungskapazitäten schnell einmal erschöpft. Deshalb sollen innovative neue Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen werden: Die Beherbergungsmodule.</p>
Projektidee	<p>Die Beherbergungsmodule bestehen aus einheimischem Holz und einheimischer Wolle als Isolationsmaterial. Die kleinen Holzhäuschen sollen einem Restaurant oder einem Bauernhof angegliedert werden und können so Element um Element mit der Nachfrage erweitert werden.</p> <p>Die Grundidee steht, nun geht es um die praktische Umsetzung. In diesem Projekt soll ein Prototyp erstellt werden und die Module so weit entwickelt werden, dass sie marktfähig sind. Wir müssen sicher sein, dass die wichtigsten Gästebedürfnisse erfüllt sind.</p> <p>Dann geht es um die Finanzierung der Beherbergungsmodule: Grundsätzlich sollen die Landwirtschafts- oder Restaurationsbetriebe die Finanzierung tragen, allerdings mit Unterstützung von Sponsoren und weiteren möglichen Investoren (z.B. Leasing durch Banken). Im Projekt sollen attraktive Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Entscheidend ist auch die Frage: Bei wie vielen Einheiten ist der Break Even erreicht und wo resultiert die grösste Wertschöpfung.</p>
Beteiligte Stellen	Förderverein Region Gantrisch, 28 Parkgemeinden, Landwirtschaftsvereine, Landwirtschaftsbetriebe, Restaurations- und Hoteleriebetriebe.
Federführung	Naturpark Gantrisch, Holzkammer
Perimeter	Naturpark Gantrisch

8	Energieholzlager Gantrisch (Geissholz)
Zielsetzung	Der nachwachsende Rohstoff Holz soll insbesondere auch für Energiezwecke stärker genutzt werden. Für ein optimales Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage ist ein Holzlager mit verschiedenen Projekten von Vorteil.
Projektidee	<p>Klärung, wo die geeigneten Standorte für Energieholzlager sind. Einrichtung von Zufahrt und Holzlager. Werbung für die Holzlager.</p> <p>Nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grobabklärungen Amt für Wald (Wirtschaftlichkeit, Grobkonzept). Rolle der öffentlichen Hand in diesem Markt? • Machbarkeitsstudie und • Grundsatzentscheid über die Ausarbeitung eines/mehrerer Projekte/s.
Beteiligte Stellen	Private, Waldabteilung 5, Holzkammer Gantrisch
Federführung	noch offen
Projektperimeter	Gantrisch

9	Nordisches Leistungssportzentrum Gurnigel
Zielsetzung	Für den Nordischen Skisport fehlen Trainings- und Wettkampfstätten. Insbesondere Langläufer und Biathlonisten haben im Raum Bern und in der Westschweiz keine genügenden Möglichkeiten, diese Sportarten auszuüben
Projektidee	Auf der Gurnigel Passhöhe soll ein Nordisches Leistungssportzentrum, insbesondere eine Biathlonanlage erstellt werden. Die bisherige Anlage soll erweitert und neu erstellt werden. Dazu ist auch eine Rollerbahn nötig, damit im Sommer trainiert werden kann. Die Anlage ist mit der nötigen Infrastruktur auszubauen. Eine Machbarkeitsstudie mit juristischen Abklärungen ist in Arbeit
Beteiligte Stellen	Nordischer Skiclub, Initiativkomitee, swisski, swissolympic, Bundesamt für Sport, VBS, Förderverein
Federführung	Initiativkomitee
Perimeter	Gurnigel/Wasserscheide mit angrenzendem Langlaufgebiet

10	WC-Häuschen im Naturpark Gantrisch
Zielsetzung	<p>Vor allem im Bereich Wasserscheide / Gurnigel bewegen sich an schönen Tagen sehr viele Personen. Dies bringt ein entsprechendes Bedürfnis nach Infrastruktur mit sich, insbesondere nach sanitären Anlagen und Entsorgungsmöglichkeiten.</p> <p>Mit diesem Projekt wollen wir das Angebot an entsprechender Infrastruktur prüfen, optimieren und vor allem möglichst schlank bewirtschaften.</p>
Projektidee	<p>Das Projekt ‚WC-Häuschen im Naturpark Gantrisch‘ umfasst drei Teile:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Eine Übersicht erstellen, wo bereits sanitäre Anlagen bestehen und wo diese ergänzt werden sollten. Dabei ist die Zusammenarbeit mit dem LZG (Langlaufzentrum Gantrisch) sinnvoll, da diese Organisation bereits einige sanitäre Anlagen unterhält. 2) Evaluation eines WC-Häuschens, welches zum Naturpark Gantrisch passt (auch als Informationsstelle), leicht zu reinigen ist und praktisch kein Ziel für Vandalenakte bietet. 3) Ein Konzept, wie die WC-Häuschen und übrigen sanitären Anlagen möglichst schlank gereinigt und unterhalten werden können. <p>Vorschlag eines passenden Finanzierungsmodells, wenn möglich sollen einige Prototypen bereits im Rahmen des Projekts finanziert werden.</p>
Beteiligte Stellen	Gesamter Naturpark Gantrisch, v.a. der Teil Gurnigel / Wasserscheide
Federführung	Regionaler Naturpark Gantrisch
Perimeter	Regionaler Naturpark Gantrisch

11	Gantrisch Reiseführer (Wissensvermittlung)
Zielsetzung	<p>Der Naturpark Gantrisch ist nicht nur eine Feriendestination, sondern ein Raum zum Entdecken. Hier wird den Besucherinnen und Besuchern auch Wissen vermittelt.</p> <p>Für die Wissensvermittlung möchten wir periodische Reiseführer herausgeben, in denen die Geschichte, Hintergründe, Interessantes usw. von Personen, Gebäuden und Ortschaften der Region Gantrisch gesammelt sind. Die Kunden können diese Reiseführer kaufen.</p>
Projektidee	<p>Wir veröffentlichen Reiseführer mit einigen Themen aus dem Naturpark Gantrisch, z.B. die Geschichte der Schlösser von Schwarzenburg, einen Bericht über den blauschimmernden Feuerfalter (eine der Verantwortungsarten), ein Firmenportrait der Kaba Gilgen aus Schwarzenburg usw.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) In einem ersten Schritt soll geklärt werden, ob der Reiseführer alle paar Monate erscheinen soll (quasi in der Art eines ‚Geo‘-Hefts) oder ein Mal im Jahr als Buch. 2) Wer ist für die Redaktion zuständig und wo wird das Magazin oder das Buch veröffentlicht (z.B. Verlag?) 3) Wie wird die Publikation finanziert? Wenn möglich soll die Finanzierung der ersten Publikation(en) im 2012 über das Projekt finanziert werden.
Beteiligte Stellen	Gesamter Naturpark Gantrisch
Federführung	Regionaler Naturpark Gantrisch
Perimeter	Regionaler Naturpark Gantrisch

12

Gantrisch Pass

Zielsetzung

Ursprünglich wurde der Gantrisch-Pass als Verbundabonnement von den Skiliften verkauft. Später wurde dieser Verbund aufgelöst und der Begriff Gantrisch Pass wurde für einen Gästepass verwendet. Die Gäste konnten diesen für CHF 40.- beziehen, um dann bei Anbietern aus dem Naturpark eine Ermässigung zu erhalten. Die Nachfrage nach Pässen war sehr gering, weshalb auch dieser Pass eingestellt wurde. Nun suchen wir eine neue Möglichkeit, um Gäste mit einem Pass oder ähnlichem an den Naturpark Gantrisch zu *binden*. Dieser Pass soll attraktiv und unkompliziert sein.

Projektidee

Der Gantrischpass kann folgende Leistungen umfassen:

- 1) Freiwilliger Beitrag, um den Naturpark zu unterstützen (z.B. auch als SMS-Meldung, mit der man an einem Wettbewerb teilnimmt und mit 10 SMS eine Prämie erhält)
- 2) Berechtigung, Produkte aus dem Naturpark günstiger zu beziehen (z.B. Tannenbäume)
- 3) Mittel zur Parkplatzbewirtschaftung (z.B. können Parkhelfer an Tagen mit grossem Personenandrang Pässe verkaufen). Ideal wäre natürlich, wenn die Pass-Besitzer ein Privileg erhielten (z.B. reservierte Parkplätze).
- 4) Man ‚kauft‘ quasi einen Teil des Naturparks, z.B. ein Stück Wald oder eine Kuh. Man erhält dann Informationen über diese ‚Besitzer‘ und kann sie besuchen.

Der Pass kann verschiedene Formen haben: Kreditkarte, Autokleber, Sammelkarte, virtuelles Konto im Netz usw.

Mit diesem Projekt soll eine Umfrage bei den potentiellen Besucherinnen und Besuchern gemacht werden, um herauszufinden, welche Art Pass die Kundenbindung erhöht. Dann soll ein kurzes Konzept dazu (ca. 20 Powerpoint-Seiten) entstehen und die erste Umsetzung (grafisches Konzept, Druck usw.) finanziert werden.

Beteiligte Stellen

Gesamter Naturpark Gantrisch, v.a. Bereich Tourismus

Federführung

Regionaler Naturpark Gantrisch

Perimeter

Regionaler Naturpark Gantrisch

Zielsetzung

Kleinere Schulen oder Aussenschulen sind immer stärker unter Schliessungsdruck. Gerade sie bieten sich aber vermehrt an, um Kinder mit Schwierigkeiten im Sozialverhalten ein übersichtliches, familiäres Umfeld zu bieten. Auch können Tagesschulprojekte mit fixen Betreuungszeiten (inklusive Aufgabenhilfe und Freizeitgestaltung) einerseits berufstätige Eltern entlasten und andererseits für Schulen in Aussenbezirken einer Gemeinde Grundlage für eine Weiterführung sein.

Die Schulen haben heute als ultimo Ratio die Möglichkeit bei schwierigen, auffälligen Kindern einen zeitlich begrenzten Schulausschluss zu verfügen. Für einen bestimmten Zeitraum werden diese Kinder aus ihren Klassen ausgeschlossen. Problematisch ist allerdings, dass die Kinder den Anschluss beim Schulstoff nicht verlieren sollten und dass berufstätige Eltern sie nicht oder nur schlecht betreuen können. Es braucht also Betreuungs- und Beschäftigungsangebote, gerade auch regional organisiert, damit die Jugendlichen und Kinder zu Hause schlafen können und ihre Hobbies auch während der Ausschlusszeit ausüben können.

Die Kinder lernen heute immer früher französisch, können die Sprache selten auch anwenden. In der Landwirtschaft ist es üblich, dass die deutschsprachigen Lernenden ein Lehrjahr im Welschland verbringen. Bei den Schulen wäre es wünschbar, dass ein Austausch über die Sprachgrenze stattfinden kann.

Projektideen

- Pilotprojekt Kinder/Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten werden in ländliche Schulen eingeteilt.
- Partnerschulen Stadt-Land.
- Tagesschulen (Sammelbus für Mittagessen und Freistunden).
- integrierte Aufgabenhilfe, am Abend sind die Aufgaben erledigt, fremdsprachige und berufstätige Eltern sind entlastet.
- Schulkinder sind nicht sich selber überlassen.
- Kinder und Jugendliche in einer time-out-Situation erhalten eine Tagesstruktur, werden aber nicht aus ihrem gewohnten Umfeld herausgerissen. Sie werden betreut bei der Aufarbeitung von Schulstoff und soweit möglich in Betrieben oder in der Landwirtschaft an Wochenplätzen beschäftigt.
- Partnerschaften zwischen den Schulen werden gefördert, mit dem Ziel, dass bspw. gemeinsame Projektwochen durchgeführt werden. Eine deutschsprachige Klasse verbringt eine Woche im französischen Sprachgebiet und wohnt dort in Gastfamilien.

Beteiligte Stellen

Schulen, Gemeinden, Erziehungsdirektion, KMUs, landwirtschaftliche Betriebe

Federführung

noch offen

Perimeter

Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

14	Landwirtschaft in der Region
Zielsetzung	Viele Kinder aus Stadt und Agglomeration Bern wissen nicht, woher ihre täglichen Lebensmitteln ursprünglich stammen. Es gibt in der Landwirtschaft bereits verschiedene Angebote (bspw. Schulen auf dem Bauernhof) und Lehrpfade (bspw. Bienenlehrpfad). Diese Angebote sollen einem breiten Bevölkerungskreis bekannt gemacht und besser genutzt werden.
Projektidee	<ul style="list-style-type: none"> • Die Angebote werden gesammelt und zusammengestellt • Die Angebote der Landwirtschaft werden über die Gemeinden an die Schulen (vor allem auch in Stadt Bern und Agglomeration) verteilt, die Schulen werden eingeladen, ihre Schulreisen, Exkursionen auf einen Bauernhof, zu einem Lehrstand, etc. zu unternehmen. • Es werden betreute Begehungen auf den Lehrständen, Lehrpfaden organisiert. • Erntetage / Helfertage auf dem Bauernhof (Kartoffeln, Rüben, Äpfel, Wald aufräumen,...). • Schulen übernehmen Patenschaften, führen Aktionen durch und erhalten dafür als Gegenleistung Pausenäpfel.
Beteiligte Stellen	Landwirte, Vereine und Züchter (Lehrpfade)
Federführung	noch offen
Perimeter	Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

15	Vermarktung regionaler Produkte, Verkaufslokal
Zielsetzung	Die Grossverteiler vermarkten bereits gewisse regionale Produkte. Trotzdem werden in der Region landwirtschaftliche Produkte direkt vermarktet, sei es durch Stände bei den Landwirten oder durch kleinere Wochenmärkte. Die Vermarktung ist gezielt zu ergänzen, namentlich bei neuen Projekten mit Möglichkeiten zu einem wetterfesten Angebot.
Projektidee	<ul style="list-style-type: none">• gemeinsame Vermarktung regionaler Produkte• regionaler Warenkorb• regionale Verkaufstage• Kalender mit den Angaben, wer, wann und wo seine Produkte anbietet• Verkaufsraum in der Grosskäserei → Synergien mit Projekt 16
Beteiligte Stellen	Private, Produzenten regionaler Produkte, Gemeinden
Federführung	noch offen
Perimeter	Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

16	Grosskäserei in Zäziwil
Zielsetzung	Neue grosse Investitionen mit Möglichkeiten der Vermarktung von regionalen Produkten und des ländlichen Tourismus ergänzen.
Projektidee	<p>In der Gemeinde Zäziwil ist der Bau einer überkommunalen Grosskäserei geplant. In Kombination mit Massnahme 15 ist es unter Umständen möglich, im Verkaufsraum der Käserei auch regionale Produkte anzubieten.</p> <p>Synergien würden beim Verkaufslokal und den Parkplätzen entstehen. Der Verkauf von regionalen Produkten, eventuell Wochenmarkt, eventuell saisonale Aktionen wie Frühlingmarkt, Kürbismarkt etc. würden die Käserei aufwerten und den Verkauf von regionalen Produkten fördern.</p> <p>Die Grosskäserei weitet ihr Angebot aus und bietet eine Plattform für regionale Produkte.</p> <p>Unter Umständen ist es auch denkbar, dass die Anbieter von regionalen Produkten einen eigenen, räumlich getrennten Bereich von der Käserei mieten und dort ihre Produkte verkaufen.</p> <p>Von Interesse wären sodann touristische Attraktionen wie Führungen, den eigenen Käse selbst herstellen, etc.</p>
Beteiligte Stellen	Käserei in Zäziwil, regionale Anbieter (Landwirte, Imker, Metzgereien...), Private
Federführung	jeweilige Projektträgerschaft; die Gemeinden sollten Grossprojekte gezielt für dieses Anliegen sensibilisieren.
Perimeter	Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

17	Unternehmen für die Region
Zielsetzung	<p>Massnahmen zur beruflichen und sozialen Integration sind wichtige Instrumente zur Armutsbekämpfung (Positionspapier Sozialhilfe der Regionalkonferenz Bern-Mittelland).</p> <p>Unternehmen in den Regionen übernehmen gesellschaftliche Verantwortung, da sie regional verankert sind, ihre Region kennen und von ihr auch profitieren (Absatz, Mitarbeiter).</p>
Projektidee	<p>Die Unternehmen bieten bereits Oberstufenschülern Wochenplätze an, die Idee ist, dass Schüler an freien Nachmittagen beschäftigt sind und die Unternehmen potenzielle Lehrlinge bereits früh kennenlernen.</p> <p>Im ländlichen Raum gibt es eine Anzahl von Betrieben, die Arbeitsplätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen anbieten. Gemeint sind nicht geschützte Arbeitsplätze, sondern Arbeitsplätze für Menschen, die an normalen Arbeitsprozessen teilnehmen aber bezüglich Tempo, Aufsicht oder Hilfestellungen mehr Unterstützung brauchen als andere Arbeitnehmer.</p> <p>Die Unternehmen bieten Plätze für Time-out SchülerInnen an, diese können sinnvoll beschäftigt werden, erhalten eine Tagesstruktur und können sich in einem neuen Bereich bewähren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung der Anbieter (KMUs) von Arbeitsplätzen; • Aufruf zur Schaffung von Arbeitsplätzen; • Vermittlungsstelle.
Beteiligte Stellen	Gemeinden, KMUs, Kantonalverband Bernischer Arbeitgeberverband
Federführung	noch offen
Perimeter	Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

18	Leasing an landwirtschaftlichen Produktionsmitteln
Zielsetzung	Menschen aus Stadt und Agglomeration einen Bezug zur heutigen landwirtschaftlichen Produktion gewähren und der Landwirtschaft einen zusätzlichen Verdienst bieten.
Projektidee	<p>Die Bewohnerinnen und Bewohner aus den Agglomerationen können bei den Landwirten aus der Region Bern-Mittelland verschiedene Produktionsmittel oder Produkte leasen. So kann man bspw. ein bestimmtes Stück Land leasen, unter Anleitung des Landwirts pflegen und später im Herbst Kartoffeln ernten; oder man least im Frühling einen Apfelbaum und erhält im Herbst die Äpfel, die auf diesem Baum gewachsen sind; oder man mietet ein Bienenvolk und erhält die Honigernte zu einem Vorzugspreis. Denkbar sind auch Anteile an einem Bauerngarten, mit Mitarbeit unter Aufsicht einer Bäuerin...</p> <p>Den BewohnerInnen aus der Agglomeration wird die Möglichkeit gegeben, sich an der Produktion von Lebensmitteln zu beteiligen, sie können ihren Kindern zeigen, wo die Lebensmittel herkommen. Sie beteiligen sich mit am Risiko, auch das ist Natur, wenn es keine oder nur kleine Ernten gibt. Der landwirtschaftliche Produzent kann bereits im Voraus einen Teil seiner Ernte verkaufen, im Gegenzug muss er Laien anleiten, wenn die ihre Äpfel ernten wollen.</p> <p>Es braucht eine Leasingzentrale, die die Angebote der landwirtschaftlichen Produzenten ausarbeitet und vermittelt.</p>
Beteiligte Stellen	Landwirtschaftliche Produzenten, Private,
Federführung	LOBAG oder eine Gruppe von initiativen Landwirten.
Perimeter	Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

19

Mobilität im Alter

Zielsetzung

In den ländlichen Regionen ist die Anbindung an den öffentlichen Verkehr nicht immer optimal. Zudem wird die Fahrtüchtigkeit von Seniorinnen und Senioren in Zukunft vermutlich strenger kontrolliert und die familiären Strukturen erlauben eine Organisation von Fahrdiensten innerhalb der Familie immer weniger.

Projektidee

Fahrdienst für SeniorInnen (aber Achtung: das Rote Kreuz bietet einen Fahrdienst für Arztbesuche und therapeutische Besuche bereits an und pro senectute bietet regional auch Fahrdienste an), zum Einkaufen, Taxidienste allgemein...

Beteiligte Stellen

Vereine, Private

Federführung

noch offen

Perimeter

Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

20 Vernetzung, Bekanntmachung der Angebote der Landwirtschaft

Zielsetzung	Die landwirtschaftlichen Angebote, Betriebe werden einem breiteren Publikum vorgestellt. Ideen sind: Schaubauernhof, Patenschaften ...
Projektidee	<ul style="list-style-type: none"> • Patenschaften, bspw. von Schulen, mit Möglichkeit, Schulreise auf den Bauernhof zu organisieren, • Aktionen von Schulen zugunsten Landwirten, dafür erhalten die SchülerInnen Pausenäpfel • Helfertage, Schulklassen können einen Tag bei der Ernte, Wald säubern etc. helfen...
Beteiligte Stellen	Vereine und Organisationen der Landwirte
Federführung	noch offen
Perimeter	Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

21	Angebote des ländlichen Raumes verlinken bspw. Themenwege
Zielsetzung	<p>Die Themenwege, Themenwanderwege in der Region Bern-Mittelland werden gemeinsam „beworben“. Bis jetzt existieren verschiedene Themenwege, die aber nirgends kombiniert dargestellt werden.</p> <p>Mit Hilfe der Internettechnik werden die Wege gemeinsam dargestellt und mit interaktiven Modulen werbewirksam aufbereitet. Die Wege können bereits am Bildschirm „bewandert“ werden, Routen und Fotos, Restaurants in der Nähe, Bahnstationen Parkmöglichkeiten etc. werden als Gesamtpaket aufgezeigt. Kontaktadressen, Buchungsmöglichkeiten für Führungen werden zusammengetragen.</p>
Projektidee	<p>Die Themenwege in Bern-Mittelland werden mit Fotomaterial und google maps interaktiv gestaltet, d.h. virtuell begehbar. Der Besucher kann somit bereits im Voraus seine Wanderung planen. Er erhält Zusatzinformationen zum Parkieren, öffentlichen Verkehr, Restaurants mit Öffnungszeiten, Velomiete, Führungen etc.</p>
Beteiligte Stellen	Anbieter Themen(wander)wege, Gemeinden, Private
Federführung	noch offen
Perimeter	Ländlicher Raum von Bern-Mittelland

Gemeinden im Perimeter der Regionalpolitik (= Teilkonferenz Regionalpolitik)

	Gemeinden	Einwohner gem. FILAG- Vollzug 2010*
630	Allmendingen	493
602	Arni	981
862	Beipberg	403
603	Biglen	1'735
604	Bleiken	376
605	Bowl	1'406
606	Brenzikofen	540
534	Büren zum Hof	469
661	Clavaleyres	50
535	Deisswil b. M.	92
537	Etzelkofen	294
662	Ferenbalm	1'284
538	Fraubrunnen	1'768
607	Freimettigen	389
865	Gelterfingen	246
866	Gerzensee	1'021
664	Golaten	301
539	Grafenried	952
608	Grosshöchstetten	3'194
852	Guggisberg	1'608
665	Gurbrü	270
609	Häutligen	234
610	Herbligen	527
541	Iffwil	411
868	Jaberg	251
869	Kaufdorf	970
611	Kiesen	763
872	Kirchdorf	843
873	Kirchenthurnen	274
612	Konolfingen	4'743
666	Kriechenwil	403
613	Landiswil	636
667	Laupen	2'792
542	Limpach	337
614	Linden	1'340
874	Lohnstorf	232
615	Mirchel	523
668	Mühleberg	2'672
875	Mühledorf	235
876	Mühlethurnen	1'308
545	Mülchi	242
669	Münchenwiler	412
547	Münchringen	572
616	Münsingen	10'819
670	Neuenegg	4'799
617	Niederhünigen	647
877	Niedermuhlern	516
878	Noflen	240
357	Oberbalm	887
619	Oberdiessbach	3'140
629	Oberhünigen	329
620	Oberthal	795
622	Oppligen	638
879	Riggisberg	2'366
623	Rubigen	2'720
880	Rüeggisberg	1'871
881	Rümligen	465
853	Rüschegg	1'711
549	Schalunen	389

	Gemeinden	Einwohner gem. FILAG- Vollzug 2010*
550	Scheunen	73
624	Schlosswil	664
855	Schwarzenburg	6'669
625	Tägertschi	392
884	Toffen	2'451
631	Trimstein	485
888	Wald	1'155
626	Walkringen	1'849
632	Wichtrach	4'016
553	Wiggiswil	103
671	Wileroltigen	393
555	Zauggenried	321
628	Zäziwil	1'577
557	Zuzwil	522
	Summe / Anzahl	91'594

Anzahl Gemeinden: 73

* Mittlere Wohnbevölkerung 2007/2008/2009

Gemäss den gesetzlichen Grundlagen von Bund und Kanton gelten nachfolgende Eintretensvoraussetzungen und Prüfkriterien

Die wichtigsten Eintretensvoraussetzungen (Stichworte, nicht abschliessend):

Folgende Voraussetzungen sind unbedingt zu erfüllen, sonst kann auf ein Gesuch nicht eingetreten werden:

- Es ist keine „Eintagsfliege“, d.h. das Projekt muss längerfristig angelegt sein;
- es sind keine Betriebsbeiträge möglich, sondern „nur“ eine Starthilfe
- setzt nicht beim Wohnen an;
- stellt keine reine Standortpromotion dar;
- umfasst weder Grundversorgung noch Basisinfrastruktur;
- ist keine zwingend vorgeschriebene Aufgabe gemäss Kanton oder Bund;
- wird nicht über andere Finanzierungsmöglichkeiten des Bundes gefördert;
- ist kein Wirtschaftsförderungsprojekt (keine einzelbetriebliche Unternehmensförderung)
- steht nicht in Widerspruch zu kant. Planung (Richtplan...) oder Strategie (Wachstumsstrategie...)
- das Projekt bzw. seine hauptsächliche Wirkung liegt im Perimeter der Regionalpolitik.

Wichtige Prüfkriterien (Stichworte, nicht abschliessend):

Sofern die Eintretensvoraussetzungen erfüllt sind, kann das konkrete Gesuch geprüft werden. Dieses muss die beiden nachfolgenden Kriterien berücksichtigen:

1. Wertschöpfung/Arbeitsplätze

- Erhaltung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen ist zu quantifizieren;
- es ist der Nachweis zu erbringen, dass das Projekt zusätzliche Erträge generiert;
- mindestens $\frac{1}{3}$ der Nachfrage stammt aus der Kernagglomeration bzw. von ausserhalb der Region (sog. Exportbasis-Ansatz).

2. Innovation/Unternehmertum

- Es handelt sich um ein neues Produkt oder um einen neuen Prozess;
- es besteht Gewähr dafür, dass es sich um ein marktgängiges Produkt handelt;
- das Projekt hat eine minimale Grösse (wirtschaftliche Überlebensfähigkeit);
- am Projekt beteiligen sich auch Private (Unternehmen);
- das Projekt vermag zur Imagebildung beizutragen.